

Der Historische Bergbau in Recke

Bergbauhistorischer Verein Buchholzer Forst 1650 Recke

Recke ist eine Gemeinde mit Bergbautradition

Symbole im Recker Buchholzer Forst erinnern an die
rd. 500 Jahre alte Bergbaugeschichte



Buchholzer Förderturm, Buchholzer Schachtgebäude,
Skulptur Einfahrender Bergmann, Gedenkstein zur Erinnerung an verunglückte Bergleute,
Stollenmundloch von 1752 des Steinbecker oder auch Buchholzer Stollens

Der Bergbauhistorische Verein Buchholzer Forst 1650 e.V. Recke hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, die industrie-, sozial- und heimatgeschichtliche Bedeutung des Bergbaus für [Recke](#) und seinen Ortsteil [Steinbeck](#), in dem der Buchholzer Forst liegt, zu erarbeiten.

Der Bergbauhistorische Verein Buchholzer Forst 1650 Recke e.V. nimmt bereits 1988 seine Arbeit auf, ab 29.09.1997 wird er als eingetragener Verein geführt. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, ortsbezogen den rd. 500 Jahre alten Bergbau im Buchholzer Kohlenrevier, welches zum Westfeld der Ibbenbürener Lagerstätten gehört, zu dokumentieren, sowie die sozial- industrie- und heimatgeschichtliche Bedeutung zu untersuchen.



Recker Bergleute im Buchholzer Kohlenrevier

von links: Hauer Johannes Recker, Mertensberg; Hauer Franz Tegeder, Espel; Hauer Leo Büscher, Tippfischhof schaut mit der Hacke in der Hand auf die bedrohliche Situation; Hauer Alfons Merschjan, Langenacker

Die Recker Bergleute waren und sind immer eng mit der Recker Heimat-, Sozial- und Industriegeschichte verbunden. Der Bergbau war und ist die wichtigste Grundlage für die Wirtschaft in unserer Region. Die Vernetzungen zwischen dem Industriezweig Bergbau und dem Handwerk sowie den Tätigkeiten in der Landwirtschaft sind in unserer Gemeinde unverkennbar. Die Bergleute in Recke sind immer eng mit der Landbevölkerung verbunden gewesen: Viele Bergleute führen im Nebenerwerb landwirtschaftliche Betriebe, die sie von ihren Vorfahren ererbt haben. Gemeinsam mit den Landwirten aus den Vollerwerbsbetrieben arbeiten die Kumpel auf den Feldern und finden sich auch zum Torfstechen im [Recker Moor](#) ein.



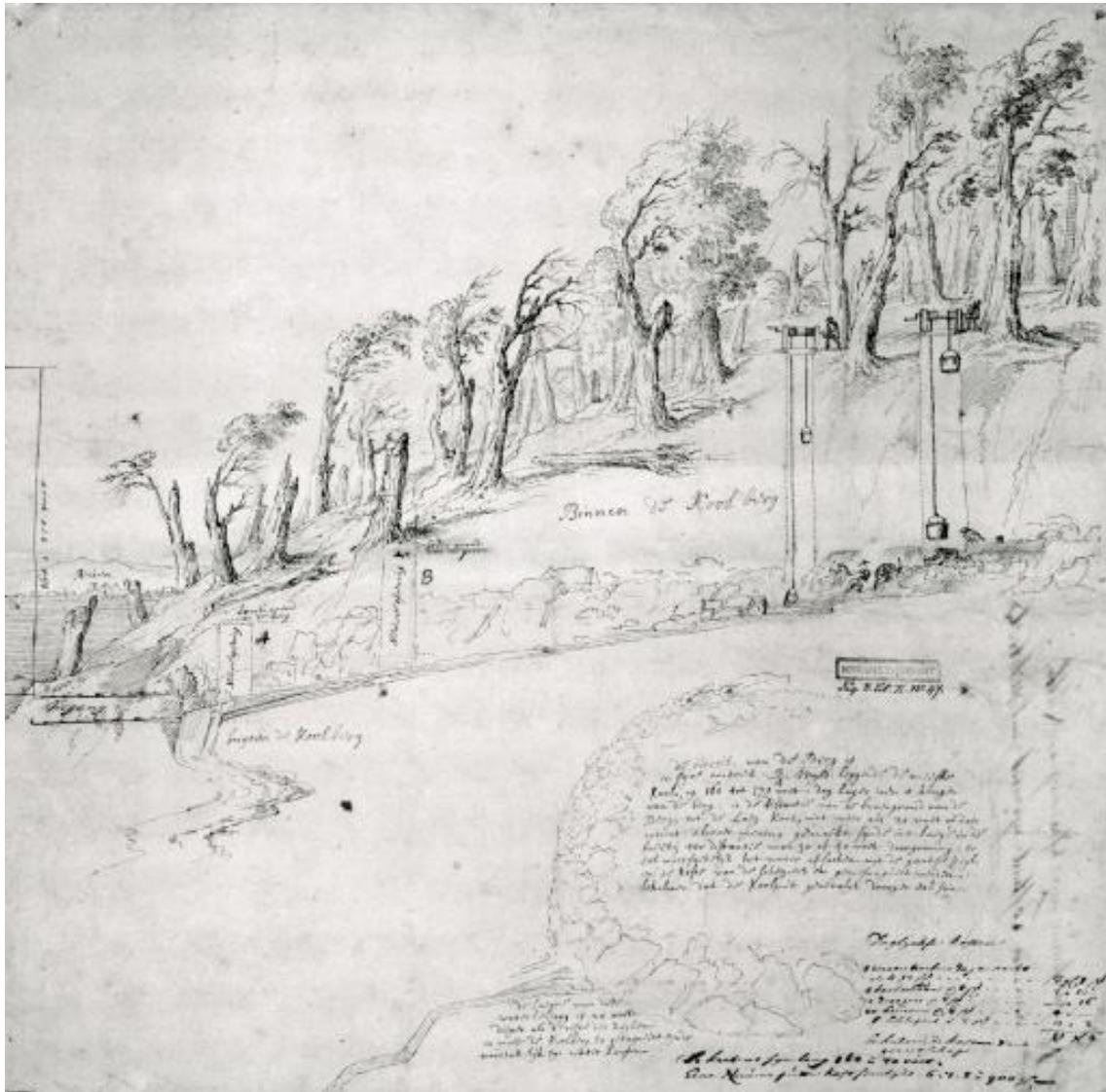
Bergleute bei der gefährlichen Arbeit vor Ort im Buchholzer Kohlenrevier

Von links: Helmut Thater, Hopsten; Erwin Luke, Bockraden;
Franz Schnieders, Karlschacht, Reinhold Feldmann, Recke



Recker Bergleute um 1950 im Steinbecker Feld am Trisselberg, vorne Rutsche -
von links: Hauer Ewald Bode, Espel, Hauer Josef Kortemeyer, Steinbeck mit Pieck
Ass; Steiger Paul Grundschöttel, Ibbenbüren; Hauer Hermann Ungruhe mit Abbau-
hammer, Espel; Hauer Werner Rieke, Steinbeck; Hauer Josef Töpker, Espel mit Ha-
cke (mit Lederhelm und Karbidlampe und Gezähe)

- Die schönste Karte des historischen Bergbaues um 1650 in Recke stellt den Kohlenabbau im Buchholzer Forst dar



Die Oranische Karte von 1650 zeigt den Bergbau im Recker Buchholzer Forst und kennzeichnet den Ort Recke (links unten)

Das Dokument gilt als die **schönste Karte des Historischen Bergbaues**

In diesem sehr anschaulichen Dokument, der sog. Oranischen Karte, wird um 1650 der Bergbau im Recker Buchholz dargestellt. Dieses Buchholzer Kohlenrevier ist als eine der Wiegen des Ibbenbürener Bergbaus anzusehen. Die Karte zeigt, wie die Bergleute in dem unwegsamen Buchholzer Waldgebiet in einem Flöz mit der Hacke die Kohle abbauen und den Abbau aus den nicht allzu tiefen Gruben mit einer Winde in Kübeln nach Übertage fördern. Das anfallende Wasser wird ebenfalls mit einer Winde, der sog. Haspel in Eimern gehoben.

Die auf dem Plan dargestellten Berechnungen ergeben, dass diese Förderungen der Kohle zu personalaufwändig ist. Stattdessen soll zur Lösung (Ableitung) des Was-

sers ein Stollen angelegt werden. Um 1750 wird, mit Abschlussstein 1752, der Stollen angelegt, der das Wasser zu dem heute noch vorhandenen Stollenbach führt.

Die Oranische Karte von 1650 zeigt die Kirche in Recke in einer Häusergruppe mit ausdrücklicher Benennung des Ortes Rieken – Recke (Ausschnitt aus der Karte)

Mit dieser ortsbezogenen Oranischen Karte von etwa 1650 werden die rd. 500 Jahre alten historischen Wurzeln des Bergbaus in Recke dokumentiert.



Die Dokumentation der Oranier über den historischen Bergbau im Buchholz um 1650 ist in niederländischer Sprache beschriftet. Recke wurde zu diesem Zeitpunkt durch die Oranier von Zwolle aus verwaltet. Das Original wird im Staatsarchiv Münster aufbewahrt. Der Präsident des Staatsarchivs des Landes NW, Herr Prof. Reininghaus, wertet dieses Dokument als: „Die schönste Karte des historischen Bergbaues“.

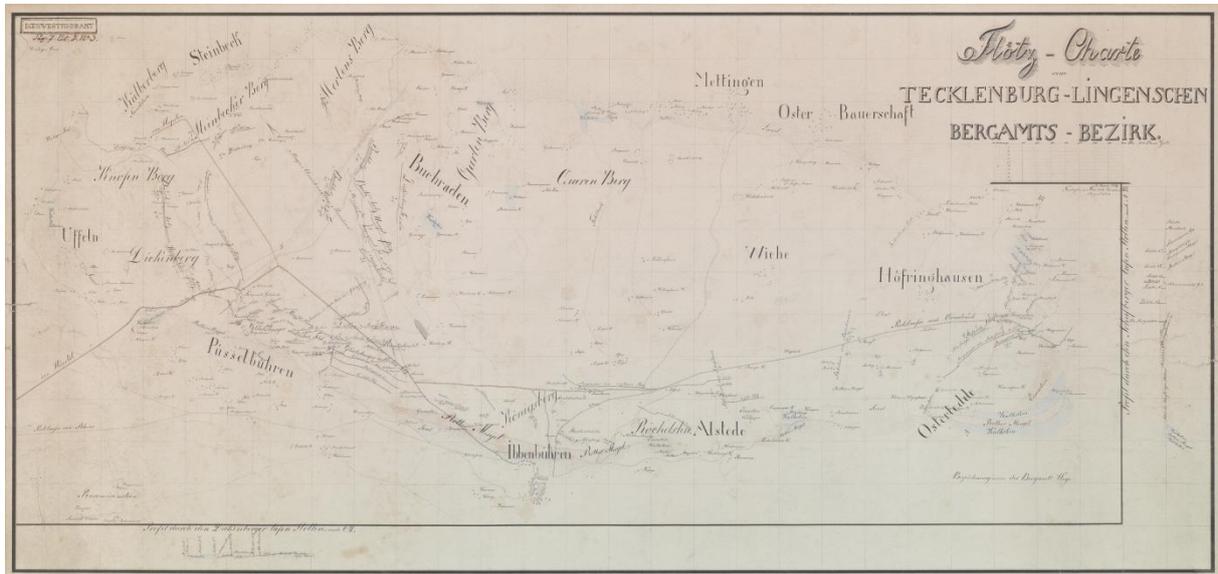
Bei diesem Dokument, das den Bergbau im Buchholz Kohlenrevier zeigt, handelt es sich um den ältesten Ibbenbürener Grubenplan.

Natürlich ist der Bergbauhistorische Verein sehr stolz auf diese historische Kartengrundlage. Sie gibt den Vereinsmitgliedern die Motivation, die Bergbauhistorie im Recker Buchholzer Forst zu vermitteln. Diese Karte ist ein sehr bedeutendes Dokument für die Industrie- und Sozialgeschichte der Gemeinde Recke.

Vom Morgenstern bis Abendstern

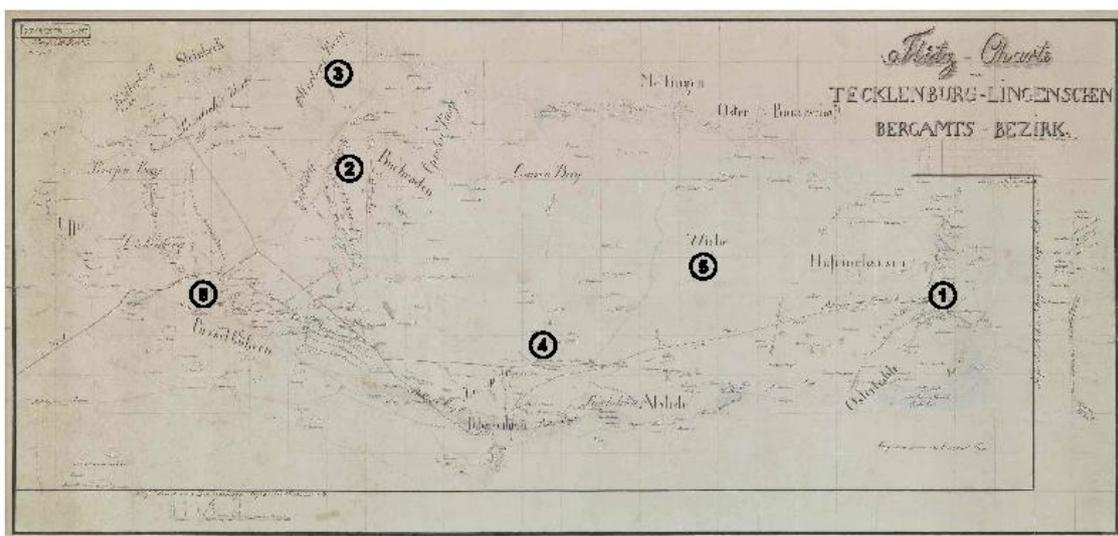
Die rd. 500 Jahre alten Kohlefelder im Recker Buchholzer Forst gelten als eine der bedeutendsten Wiegen des Kohlenbergbaus in der Ibbenbürener Bergbauregion.

In der „Flötz – Charte vom Tecklenburg – Lingschen Bergamts – Bezirk“ von 1829 sind die Grubenfelder auf der Ibbenbürener Schafbergplatte dargestellt.



Der Zeitstrahl informiert über die zeitgeschichtliche Einordnung des Bergbaues im Buchholzer Kohlenrevier:

Bergbau vom Morgenstern bis Abendstern Flötz - Charte von 1829 des Ibbenbürener Kohlenrevieres



- | | | | | | |
|--------------------|--|---|--|--|-------------------|
| ① | ② | ③ | ④ | ⑤ | ⑥ |
| Morgenstern | Seit rund 1550
Bergbau im Recker
Buchholzer Forst | Um 1750 Buchholzer
oder auch Steinbecker
Stollen | Seit rund 1850
von Oaynhäusen-Schacht
in Ibbenbüren | Seit rund 1950
Nordschacht
in Mettingen | Abendstern |

Ziele des Bergbauhistorischen Vereins Buchholzer Forst 1650 Recke e.V.

- Wahrung der Bergbautradition insbesondere auch vor dem Hintergrund des bevorstehenden Auslaufens des aktiven Bergbaues in der hiesigen Bergbauregion.
- Erhaltung von bergbaulichen und bergbauhistorischen Einrichtungen durch p
- Pflege der bergbaukulturellen und bergbauhistorischen Belange sowie Brauchtum und Sitten in enger Zusammenarbeit mit der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH und allen benachbarten bergmännischen Traditionsgruppen.
- Zusammenarbeit mit kommunalen und staatlichen Einrichtungen. Der Verein fördert die interregionale Zusammenarbeit im deutsch - niederländischen Grenzgebiet der EUREGIO.
- Dokumentation weiterer Recker Wirtschaftszweige wie Steinindustrie, Kalkindustrie, Mühlenwesen, Landwirtschaft und Moore in Texten und Bildern. Die Bergleute haben immer eine enge Verbindung mit diesen Berufsgruppen gehabt, zumal die Bergleute sowohl in der Landwirtschaft als auch in den Gruben tätig waren.

Maßnahmen des Bergbauhistorischen Vereins Buchholzer Forst 1650 Recke

Geschichte lebt von Symbolen!

Bergbauliche Einrichtungen sind im ehemaligen Buchholzer Grubenrevier, ein Teil des 1979 stillgelegten Westfeldes des Ibbenbürener Kohlenreviers nicht mehr vorhanden. Aus dem Grunde hat der Bergbauhistorische Verein Anlagen errichtet, die als Symbole dieser Bergbaugeschichte gelten sollen. Die Errichtung wurde unterstützt durch die [EUREGIO](#) in Gronau und die [NRW Stiftung](#) - Natur Heimat Kultur - in Düsseldorf. Die Ausführung erfolgte in der Trägerschaft der [Stichting RIBO](#) in Zwolle (Buchholzer Förderturm) und [Werkstatt Sutthausen](#) für Behinderter in Osnabrück (Buchholzer Schachtgebäude).

➔ Stollenmundloch von 1752 des Buchholzer Stollens.

Im Jahre 2008 hat sich die Arbeitsgruppe des Bergbauhistorischen Vereins daran beteiligt, den Steinbecker Stollen zu öffnen und als Winterquartier für Fledermäuse herzurichten. Die Arbeiten verliefen unter der Aufsicht der Markscheiderei der RAG Anthrazit Ibbenbüren. Die Annahme der Fachleute, dass die Tiere den Stollen sehr schnell finden und aufsuchen, hat sich inzwischen bestätigt: Der Steinbecker Stollen wird von den Fledermäusen als Winterquartier bewohnt.



Das Stollenmundloch ist das älteste noch erhaltene Mundloch im Ibbenbürener Bergbaurevier. Um 1750 wurde mit der Anlegung des Stollens begonnen.

Während des Zweiten Weltkrieges finden viele Menschen im Steinbecker oder auch Buchholzer Stollen Schutz.

2008 gestaltet die RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH mit Unterstützung des Bergbauhistorischen Vereins den Buchholzer Stollen zu einem Winterquartier für Fledermäuse



➔ **Buchholzer Förderturm und Buchholzer Schachtgebäude**

2004 errichtet der Bergbauhistorische Verein in Erinnerung an den historischen Kohlenbergbau im sogenannten Buchholzer Feld den Buchholzer Förderturm. Der 15 m hohe [Förderturm](#) dient als Aussichtsturm an der Bergbau – Wanderroute 3 Buchholz. Die Einweihung nimmt der Steinbecker Pfarrer Hartwig Thyl vor. 2005 wird das unmittelbar am Förderturm gelegene Buchholzer Schachtgebäude übergeben.



Wanderer legen am Buchholzer Förderturm und am Schachtgebäude gern eine Rast ein. Kindergärten, Schulklassen und Familienkreise wählen diesen Ort als Ausgangspunkt für waldpädagogische Unterrichtsgänge.

➔ **Gedenkstein zur Erinnerung an verunglückte und erkrankte Bergleute**

Der 2005 von Pfarrer Werner Heukamp eingeweihte Gedenkstein mit einer Skulptur der Hl. Barbara erinnert an die verunglückten und erkrankten Bergleute. Der Gedenkstein steht am Buchholzer Förderturm und dem Schachtgebäude unmittelbar an der Bergbau – Wanderroute.



➔ **Bergbaurundweg**

In dem fast 150 ha großen Recker Buchholzer Forst wurde 2006 in Zusammenarbeit mit dem [Knappenverein Tecklenburger Land e.V.](#), dem Bergbaumuseum Ibbenbüren und der [RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH](#) die Bergbau – Wanderroute Buchholz eröffnet. Informationstafeln mit Bildern über die Tätigkeit der Bergleute unter Tage stellen an diesem Weg anschaulich den historischen Bergbau vor.



Eine Anzahl von Text- und Bildtafeln informiert auf dem Bergbaurundweg über den historischen Bergbau im Buchholzer Forst.

Viele Recker und Steinbecker Bergleute sind auf diesen Tafeln dargestellt.



Die Informationstafel zeigt Ewald Bode aus Recke – Espel 1960 als junger Hauer vor Ort.

Als Tödde im Heimatverein Recke begleitet Ewald Bode 2011 die Einweihung der Bergmannskulptur im Buchholzer Forst

Waldpädagogische Erkundungen im Buchholzer Forst

Das Umfeld des Buchholzer Schachtgebäudes und des Förderturms hat sich als Anlaufpunkt zur außerschulischen Umweltbildung entwickelt. Viele Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene erleben Natur, Landschaft und Wald nicht mehr als Selbstverständlichkeit. Hier am Buchholzer Schachtgebäude treffen sich regelmäßig Kindergartengruppen, Schulklassen und Familienkreise zu waldpädagogischen Erkundungen.

Weitere Informationen zum Bergbaugeschichtlichen Rundweg Buchholzer Forst vermittelt der [Kulturatlas Westfalen](#).

➔ 2011 – Aufstellung der Skulptur des einfahrenden Bergmannes

Mit der Aufstellung der Skulptur soll die Gestaltung des Platzes der Buchholzer Bergleute im Buchholzer Forst in Recke – Steinbeck abgeschlossen werden.

Pfarrer Werner Heukamp und Pastorin Elke Böhne segnen die Skulptur des Einfahrenden Bergmannes in Anwesenheit von Vertretern des Bergwerks, der Gemeinde, des Heimatvereins Recke und der benachbarten bergmännischen Traditionsvereine.



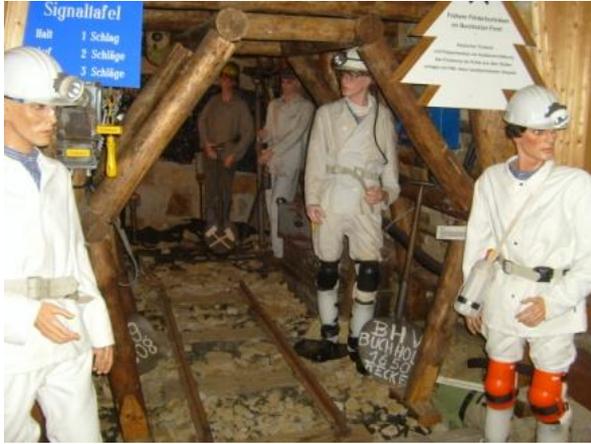
Die Skulptur des Bergmannes wurde aus schwerem Corten – Stahl gefertigt, einer [Stahllegierung](#), die sich durch eine hohe Witterungsbeständigkeit auszeichnet. Die Oberfläche ist mit einer dichten [Eisenoxidschicht](#) überzogen, die für die hohe [Rostbeständigkeit](#) verantwortlich ist: Sie fungiert als Sperrschicht, die einen weiteren Zutritt feuchter Umgebungsluft verhindert und damit einen weiteren Rostangriff vermindert. Materialbedingt wird die Skulptur zukünftig mit einer rotbraunen [Patina](#) überzogen sein. (Gleiches Material wie beim Museumsgebäude zur Varusschlacht in Kalkriese). Diese Veränderungen durch natürliche Korrosion und die rostrote Farbe fügen die Skulptur wie einen Organismus in das umgebende historische Grubenfeld ein und schaffen so einen Brückenschlag zu dem Jahrhunderte alten Bergbau im Buchholzer Forst. Verankert ist die Skulptur an einem sieben Tonnen schweren Sandsteinblock.

➔ Förderstollen und Exponate zum Recker historischen Bergbau im Heimatmuseum „Alte Ruthemühle“

Im Recker Heimatmuseum ["Alte Ruthemühle"](#), erstmals 1526 urkundlich erwähnt, zeigt der Bergbauhistorische Verein seit 2001 in einem Förderstollen mit Deutschem Türstock in Polygonausbau den Abbau der Kohle vor Ort und Gezähe der Bergleute. Verschiedene historische Karten, ein interaktives Modell der Kohlengrabung um 1650 auf der Grundlage der Oranischen Karte sowie Fotos dokumentieren den Jahrhunderte alten Bergbau in Recke. Fotos mit vielen Recker Bergleuten zeigen die Kohlegewinnung im Buchholzer Kohlenrevier.

Zufahrt: Steinbecker Straße 40, 49509 Recke

Terminvereinbarung zur Führung durch die Alte Ruthemühle: Gemeinde Recke,
Tel. 05453 / 910-0



Weitere Informationen zur Bergbauhistorischen Sammlung im Museum Alte Ruthemühle vermittelt der [Kulturatlas Westfalen](#).



Zum Transport der Kohle wurden im Buchholzer Kohlenrevier viele Jahre Grubenpferde eingesetzt.

Das Bild zeigt 1954 Hugo Stermann aus Recke – Stichlinge, der viele Jahre die Pferdeförderung verantwortlich übernommen hat.

Recker Bergleute mit Gezähe um 1955 unter Tage im Buchholzer Kohlenrevier von links: Eduard Schulte, Steinbeck mit Beil und Bügelsäge; Waldemar Gaida, Steinbeck, mit Pick Ass; August Klinkhammer, Recke, mit Spitzhacke; Josef Bögge-
mann, Steinbeck, mit Spitzhammer; August Geers, Espel; Helmut Lambrecht, Recke



Weihnachtsfeiern unter Tage

In recht familiärer Gemeinschaft begehen die Bergleute unter Tage das Weihnachts- und Neujahrsfest.



Weihnachten 1956 mit den Bergleuten Franz Tegeder, Espel; Leo Büscher, Tippf; Alfons Merschjan, Langenacker; Johannes Recker; Mertensberg

Weihnachten 1956 mit den Bergleuten Josef Kortemeyer, Steinbeck und Hermann Ungruhe, Espel



Weihnachten 1956 mit den Bergleuten Ewald Bode, Espel; Werner Steuter, Finkelfeld; Heinrich Lamping, Recke; Josef Kortemeyer, Steinbeck; Hermann Ungruhe, Espel; August Geers, Espel; Josef Töpker, Espel; Werner Tschöke, Recke; Werner Rieke, Steinbeck

Kohletransport auf dem Mittellandkanal im Hafen Recke

Das Buchholzer Kohlenrevier grenzt nördlich an den Mittellandkanal, der Recke durchzieht.



Der Ausbau der Kanalstrecke wird vom Königlichen Kanalbauamt in Recke (1907-1915) koordiniert.

Für den Absatz der im Buchholzer Kohlenrevier gewonnenen Kohle hat der Mittellandkanal eine große Bedeutung. Die Kohle wird verstärkt im Hafen Recke umgeschlagen. Der Transport der Kohle erfolgt über die Ibbenbürener Straße, die als Kohleabfuhrstraße vom Buchholz nach Norden durch das Moorgebiet (heutige Voltlager Straße) angelegt wurde.



Kohleverladung im Hafen Recke 1920



Die benachbarten Recker Landwirte und Hauderer Friedrich Hünefeld mit Sohn Heinrich Hünefeld sowie Arnold und August Wessel transportieren die Kohle vom Buchholz um 1920

Denkmal der Hl. Barbara auf dem Kirchplatz von St. Dionysius Recke

1989 weiht Dechant Hubert Kreft das Denkmal der Hl. Barbara als Schutzpatronin der Bergleute auf dem Kirchplatz der Kath. Pfarrkirche St. Dionysius.

Das Denkmal wurde von dem Bildhauer Werner Klenk aus Oelde gefertigt.



→ Bronzeskulptur Bergmann im Rathaus Recke

1989 wird die Bronzeskulptur des Bergmannes im Rathaus vorgestellt. Gefertigt wurde die Skulptur von der in Hamm – Heessen wohnhaften Künstlerin Marianne Heimbrock, geb. 1928, Ehefrau des aus Recke stammenden Eduard Heimbrock (1931 – 2004), der auf der Zeche Sachsen in Hamm – Heessen tätig war.



Die Bergmann – Skulptur steht auf einem Karbonsandstein, der vom Lehrrevier der damaligen Preußag AG Kohle mit seinem Schul- und Ausbildungsleiter Alfred Esch von der 3. Sohle Flöz Glücksburg gewonnen wurde. Der Meisterrhauer Josef Pieper aus Obersteinbeck bearbeitet diesen Karbonsandstein.



Einweihung der Bergmann – Skulptur 05.05.1989 im Foyer des Rathauses Recke im Rahmen eines traditionellen ersten Recker Bergfestes

Gäste im Foyer v.l. Martin Stroot, Günter Krallmann, Josef Robbe, Künstlerin Marianne Heimbrock, Bürgermeister Herbert Peuten, Gemeindedirektor Robert Herkenhoff

Im Ratssaal Recke die Gäste v.l. Martin Stroot, Alfred Esch, Ausbildungsleiter und Leiter der Bergberufsschule, Betriebsratsvorsitzender Josef Robbe, die Bergwerksdirektoren Günter Krallmann, Ulrich Kropp und Horst Runge, Geschäftsstellenleiter IBGE Ibbenbüren

v.l. Alfred Rethmann, Martin Stroot, Bürgermeister Herbert Peuten, Künstlerin Marianne Heimbrock mit Ehemann Eduard Heimbrock, Stadtbaurat Horst Henkel, Gemeindedirektor Robert Herkenhoff, Heinrich Schoppe und Alfred Esch

➔ Bergfeste erinnern in Recke an die Bergbautradition

Höhepunkt im Berufsleben des Bergmannes war in den Sommermonaten das Bergfest. Der Bergbauhistorische Verein Buchholzer Forst 1650 Recke e.V. hat für Recke als Gemeinde mit Bergbautradition die Durchführung von Bergfesten bei verschiedenen Ereignissen übernommen. Gerade vor dem Hintergrund des bevorstehenden Auslaufens des Bergbaues gilt es, die Bergbautradition zu wahren. Alle Bergleute begrüßen sich mit „Glückauf“ oder auf Plattdeutsch „Glück upp“. August von dem Brinke: „Das traditionelle Bergfest an der Werthmühle war für uns Bergleute und für unsere Familien weit und breit das größte Ereignis mit immer wieder neuen Höhepunkten“.



Unter der Stabführung von Josef Heitling zieht 1953 der Spielmannszug Blau – Weiß Recke – Espel in das Werthmühlen – Stadion ein, gefolgt vom damaligen Preußag – Werksorchester und den Bergmannsfahnen.

Josef Heitling: „Der Espeler Spielmannszug hat von 1952 bis 1965, dem letzten Bergfest, alle Traditionsfeste begleitet“.

Den Bergfesten folgen Revierfeste, hier in den Anlagen von Bad Steinbeck, v.l. Alfons Lewe, Twenhusen, am Grill mit Spanferkel; Robert Lewe, Twenhusen; Günther Schwarze, Bomberg; Schießmeister Josef Feldkämper, Uffeln; Ewald Boelken gt. Weweler, Recke; Josef Meiners, Steinbeck; Günther Tegeder, Recke; Reinhold Sand, Steinbeck; Gastwirt Karl – Heinz Determeyer, Bad Steinbeck



Festabzeichen erinnern an die Bergfeste in Recke im Jahre 2000 aus Anlass „350 Jahre Bergbau im Buchholzer Forst“, 2004 zur Einweihung des Buchholzer Förderturms und des Schachtgebäudes sowie 2011 zur Vorstellung der Bergmannskulptur im Steinbecker Buchholzer Forst. Die lange bergmännische Tradition soll damit erhalten bleiben.



➔ **Zusammenarbeit mit den bergbaulichen Traditionsvereinen**

Gemeinsam mit den bergbaulichen Traditionsvereinen aus den hiesigen Bergbaugemeinden nimmt der Bergbauhistorische Verein an den Gesprächen am „Runden Tisch“ teil, zu denen die [RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH](#) regelmäßig einlädt.

In dem fast 150 ha großen Recker Buchholzer Forst wurde 2006 in Zusammenarbeit mit dem [Knappenverein Tecklenburger Land e.V.](#), dem Bergbaumuseum Ibbenbüren und der [RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH](#) die Bergbau – Wanderroute Buchholz eröffnet. Informationstafeln mit Bildern über die Tätigkeit der Bergleute unter Tage stellen an diesem Weg anschaulich den historischen Bergbau vor.

➔ **Dokumentation weiterer bedeutender Recker Wirtschaftszweige**

Ein weiteres Anliegen ist dem Bergbauhistorischen Verein, dass Arbeitsgruppen z.B. die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Steinindustrie, der Kalkindustrie, des Mühlenwesens, der Landwirtschaft und der Moore in Texten und Bildern dokumentieren. Die Bergleute haben immer eine enge Verbindung mit diesen Berufsgruppen gehabt, zumal die Bergleute sowohl in der Landwirtschaft als auch in den Gruben tätig waren.

„Steinbruch Berentelg 1901“

Das Wort Hauer ist in Steinbeck allgegenwärtig. Steinhauer trifft Kohlenhauer könnte man sagen. Tatsächlich stoßen seit Jahrhunderten in Steinbeck zwei Berufe aufeinander, die die Bevölkerung sozialgeschichtlich sehr geprägt haben: Steinhauer und Kohlenhauer. Die Steinhauer werden oftmals als die „Witten“ und die Kohlenhauer als die „Schwatten“ bezeichnet.



➔ **Bild- und Texttafeln an der Bergbau – Wanderroute im Buchholz**

2003 bereits stellte der Bergbauhistorische Verein Tafeln auf, die in anschaulicher Weise den früheren Bergbau im Buchholz darstellen. Auf diesen Bildtafeln sind viele Bergleute aus Recke und Steinbeck zu erkennen. Diese Bilderreihe wurde 2006 in den gemeinsam mit dem [Knappenverein Tecklenburger Land e.V.](#), dem [Bergbaumuseum der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH](#) und [Natur- und Geopark TERRA-vita](#) gestaltete Erweiterung der Route integriert.



„Seit undenklichen Zeiten werden auf dem Bockholz mitten in dem Busche Kohlen gewonnen werden“. Zitat aus dem Bericht über die Befahrung des

Buchholzer Kohlenreviers aus dem Jahre 1753.

Schon vor rd. 500 Jahren wurde nach der Kohle im Buchholzer Forst zunächst mit ganz einfachen Mitteln an der Oberfläche gegraben.

Symbole am Bergbaurundweg, wie die Skulptur des einfahrenden Bergmannes, erinnern an den früheren Bergbau.

→ Zufahrt zu den bergbauhistorischen Anlagen im Buchholzer Forst:

Die Zufahrt zum Bergbaurundweg mit dem Stollenmundloch von 1752, Buchholzer Förderturm und Buchholzer Schachtgebäude ist ausgewiesen in Recke, Ibbenbürener Straße. Parkplatz: 49509 Recke, Im Hagen 26.

Koordinaten Wanderparkplatz: N 52 20.206 E7 42.699

Koordinaten des Buchholzer Förderturms: N 52 20.257 E7 42.248

→ Wappen des Bergbauhistorischen Vereins Buchholzer Forst 1650 Recke e.V.



Grundlage des Wappens bildet das Mundloch des Steinbecker Stollens, der um 1752 (Jahreszahl im Schlussstein) als Wasserlösungsstollen aufgefahren wurde. Es handelt sich um das älteste noch erhaltene Stollenmundloch im Ibbenbürener Steinkohlenrevier.

Der Bergbauhistorische Verein Recke lädt ein zu einer Befahrung des Bergbaurundweges im Buchholzer Forst und zu einem Besuch der Bergbau – Sammlung im Heimatmuseum „Alte Ruthemühle“.

Glückauf!

Bergbauhistorischer Verein Buchholzer Forst 1650 Recke e.V.

Anregungen zur Textfassung bitte an
Robert Herkenhoff, Husterstraße 8, 49509 Recke
Tel. 05453 / 96496

herkenhoff.recke@t-online.de

Stand Juli 2016